



Kindertagesstätte Kunterbunt

Konzeption

Stand: 01.09.2017

| | |
|--|-----------|
| Vorwort | 1 |
| 1 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung..... | 2 |
| 1.1 Unser Träger | 2 |
| 1.2 Soziales Umfeld, Lage und Erreichbarkeit..... | 3 |
| 2 Organisation und Gruppenstrukturen..... | 3 |
| 2.1 Gruppenart, Gruppenstärke und personelle Besetzung | 3 |
| 2.2 Räumlichkeiten und Garten..... | 4 |
| 2.3 Essen und Getränke | 5 |
| 2.4 Öffnungszeiten und Schließtage..... | 5 |
| 3 Gesetzliche Grundlagen | 6 |
| 3.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsvorschriften | 6 |
| 3.2 Bildungs- und Erziehungsplan | 6 |
| 3.3 Bayerische Bildungsleitlinien..... | 6 |
| 3.4 Sozialgesetzbuch - Schutzauftrag..... | 7 |
| 3.5 Betriebserlaubnis | 7 |
| 3.6 Verbindlichkeit gegenüber unserem Träger..... | 7 |
| 3.7 Integration von Kindern mit Beeinträchtigung | 7 |
| 4 Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns | 8 |
| 4.1 Kinder und ihre Familien | 8 |
| 4.2 Unser Bild vom Kind..... | 8 |
| 4.3 Unsere pädagogische Haltung..... | 9 |
| 5 Unser pädagogischer Ansatz | 9 |
| 5.1 Situationsansatz..... | 9 |
| 5.2 Projekt | 9 |
| 5.3 Partizipation – Beteiligung der Kinder..... | 10 |
| 5.4 Beschwerdekonzzept für Kinder | 11 |
| 5.5 Initiierte Lernsituationen | 11 |
| 5.6 Vorbereitungen auf die Schule..... | 12 |
| 6 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele in der Krippe und im Kindergarten | 14 |
| 7 Methoden unserer pädagogischen Arbeit | 17 |
| 7.1 Unsere Gruppenstruktur..... | 17 |
| 7.2 Die Bedeutung des informellen Lernens in der Krippe und im Kindergarten..... | 18 |
| 7.3 Die Gestaltung der Mahlzeiten..... | 18 |
| 7.4 Erziehung zur Sauberkeit..... | 19 |
| 7.5 Der Tagesablauf in den Kindergartengruppen..... | 20 |
| 7.6 Der Tagesablauf in der Krippengruppe..... | 21 |
| 8 Übergänge und Eingewöhnung | 23 |
| 8.1 Eingewöhnung der Kinder in unsere Krippe | 23 |
| 8.2 Der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten..... | 25 |
| 8.3 Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten | 25 |
| 8.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule..... | 26 |
| 9 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung..... | 26 |
| 9.1 Portfolio | 27 |
| 9.2 Beobachtungsformen in der Krippe | 27 |
| 9.3 Beobachtungsformen im Kindergarten | 27 |
| 10 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern..... | 28 |
| 10.1 Elternbeirat | 28 |
| 10.2 Elternabende..... | 28 |
| 10.3 Entwicklungsgespräche | 29 |
| 10.4 Tür- und Angelgespräche..... | 29 |
| 10.5 Gespräch mit der Leiterin..... | 29 |
| 10.6 Hospitationsmöglichkeit für Eltern..... | 29 |
| 10.7 Informationsmöglichkeiten für Sie | 29 |

| | | |
|------|---|----|
| 10.8 | Möglichkeit der Mitwirkung und Beschwerde | 29 |
| 10.9 | Elternbefragungen..... | 30 |
| 11 | Maßnahmen zur Qualitätssicherung | 30 |
| 11.1 | Reflexion des ablaufenden Kindergartenjahres..... | 30 |
| 11.2 | Planung der pädagogischen Arbeit..... | 30 |
| 11.3 | Fortbildungsmaßnahmen | 31 |
| 11.4 | Mitarbeitergespräche | 31 |
| 11.5 | Befragung der Eltern und Kinder..... | 31 |
| 12 | Kooperation mit anderen Institutionen | 32 |

Vorwort

Sehr geehrte Eltern,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

für mehrere Stunden am Tag vertrauen Sie als Eltern uns Ihr Kind an. In dieser Zeit soll es sich bei uns wohl fühlen und seine Persönlichkeit entfalten können.

Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt und wir wollen es dabei unterstützen, seine jeweiligen individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihm vielfältige Lernimpulse zu geben.

Wir verstehen uns als Familienergänzende Einrichtung und möchten mit Ihnen gemeinsam Ihr Kind in seiner Entwicklung begleiten.

Da sich die Kinder, die in unserer Kinderkrippe betreut werden in einer anderen Lebenssituation befinden als die Kinder, die in den Kindergartengruppen betreut werden, haben wir einzelne Teile der Konzeption wie beispielsweise den Tagesablauf, die Eingewöhnung und den Übertritt in den Kindergarten, extra aufgeführt.

Unsere Ziele und wie wir sie angehen, beschreiben wir in dieser Konzeption. Sie dient als Grundlage unserer Arbeit und ist für Sie als Information bestimmt.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Team der Kindertageseinrichtung Kunterbunt.

1 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Unser Träger

Der Betriebsträger unserer Kindertageseinrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bezirksverband Schwaben e.V.

Die AWO ist ein politisch unabhängiger, konfessionell neutraler Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege, der in vielen sozialen Bereichen tätig ist.

Die Leitziele der AWO

| | |
|---------------|---|
| Solidarität | - die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft stärken |
| Toleranz | - Toleranz gegenüber den Mitmenschen zeigen |
| Freiheit | - Freiheit auch Andersdenkenden zubilligen |
| Gleichheit | - die Würde aller Menschen betreffend |
| Gerechtigkeit | - im Zusammenleben |

Die Konzeption der AWO finden Sie im Internet:

www.awo-schwaben.de

Erreichbarkeit der AWO

AWO Bezirksverband Schwaben e.V.

Sonnenstraße 10

86361 Stadtbergen

Tel. 0821 43001-0

E-Mail office@awo-schwaben.de

1.2 Soziales Umfeld, Lage und Erreichbarkeit

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich am Ende einer Sackgasse, umgeben von Feldern und dem zu Fuß erreichbaren Wald. Grundschule, Hort, Bücherei, die Paartalhalle mit Sport- und Kulturangeboten, Einkaufsmöglichkeiten, das Seniorenwohnheim „Haus Gabriel“ und das Haus „Lebensart“ (betreutes Wohnen) liegen in unmittelbarer Nachbarschaft.

Garten und Haus mit Innenausstattung sind im Besitz der Gemeinde Kissing. Ihr obliegt auch die Pflege und Instandhaltung der Einrichtung.

Erreichbarkeit der Gemeinde

Gemeinde Kissing

Pestalozzistraße 5

86438 Kissing

Tel. 08233 7907 -0

Fax 08233 5920

Erreichbarkeit der Kindertageseinrichtung „Kunterbunt“

Kindertageseinrichtung „Kunterbunt“

Augsburger Straße 54

86438 Kissing

Tel. 08233 20856

Fax 08233 210365

kita.kissing.kunterbunt@awo-schwaben.de

2 Organisation und Gruppenstrukturen

2.1 Gruppenart, Gruppenstärke und personelle Besetzung

Unsere Kindertageseinrichtung besteht aus vier Gruppen. In der „Blauen Gruppe“ betreuen wir die jüngsten Kinder unseres Hauses, nämlich die Krippenkinder. Die drei anderen Gruppen sind Kindern im Kindergartenalter vorbehalten und führen die Namen „Rote Gruppe“, „Gelbe Gruppe“ und „Grüne Gruppe“.

In den Kindergartengruppen betreuen wir zur Zeit jeweils 25 Kinder und in der Krippengruppe maximal 15 Kinder.

In unserer „Blauen Gruppe“ sind zwei pädagogische Fachkräfte und zwei pädagogische Ergänzungskräfte beschäftigt.

Die Kindergartengruppen werden von jeweils einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Ergänzungs-kraft geführt.

Außerdem steht vormittags eine gruppenübergreifende pädagogische Ergänzungs-kraft zur Verfügung.

Die Leitungsfunktion wird von einer pädagogischen Fachkraft (Erzieherin) ausgeübt. Die Leiterin bietet neben der Leitungstätigkeit gruppenübergreifende Beschäftigungen für alle Kinder und einen „Sprachvorkurs“ für die Kinder mit Migrationshintergrund an.

Verstärkt wird unser Team durch eine Küchenhilfe, die sich um die Vorbereitung des Mittagessens kümmert, eine Raumpflegerin, die die Kindertageseinrichtung säubert und einen Hausmeister, der handwerkliche Tätigkeiten übernimmt.

2.2 Räumlichkeiten und Garten

Alle vier Gruppenräume finden ihren Zugang durch das Haupthaus. Hier befindet sich auch unsere großzügig angelegte Aula, die den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Begegnung und Beschäftigung bietet. So können sich hier die Kinder aus allen vier Gruppen auf dem Bauteppich mit Konstruktionsmaterialien beschäftigen, sich in der gemütlichen Lesecke Bücher ansehen, bzw. sich vorlesen lassen oder in Kleingruppen Bildungsangebote wahrnehmen.

Zu jeder Gruppe gehört eine eigene Garderobe und jeweils ein Waschraum mit Toiletten.

Alle Gruppenräume bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Lernen, Experimentieren, Bauen, Malen, Ruhen, Lesen und Kuschneln.

Den Gruppenräumen im Kindergartenbereich gliedert sich je ein Intensivraum an, der zur Kleingruppenarbeit mit den Kindern einlädt. Hier finden beispielsweise die einzuschulenden Kinder die Möglichkeit, für sie bestimmte Angebote in Ruhe wahrzunehmen. Oder aber der Raum wird mittags nach dem Aufenthalt im Garten als Ruheraum genutzt. Hierhin können sich müde Kinder zurückziehen, bei Bedarf eine CD anhören und sich ausruhen.

Im Krippenbereich grenzt an den Gruppenraum ein Esszimmer, das zum gemeinsamen Frühstück und Mittagessen der Kinder und auch für Angebote mit Kleingruppen genutzt wird. Von da aus geht es weiter in den Mehrzweckraum, der am Vormittag und nachmittags der Bewegung und mittags zum Schlafen dient. Im Vorraum der „Blauen Gruppe“ steht ein Mal- und Basteltisch, den die etwas älteren Kinder gern

zum freien Malen oder Basteln nutzen. Die Krippenkinder haben einen Wasch- und Wickelraum mit ihrer Körpergröße angemessenen Toiletten.

Allen Kindern steht mit je einem festen Turntag pro Gruppe in der Woche die Turnhalle zur Verfügung. Auch nachmittags wird sie von Kleingruppen zum Turnen, Toben, Tanzen und andere Angebote genutzt. Hier befindet sich auch für die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, das „Schlummerland“.

Der naturnahe Garten lädt ein zum Klettern, Toben, Fußball spielen, Spielen im Sand, Schaukeln, Rutschen und zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen.

Auf der Terrasse jeder Kindergartengruppe ist ein Hochbeet angelegt. Hier können sich die Kinder am Pflanzen und Säen von Blumen, Kräutern oder Gemüse und deren Pflege beteiligen.

Um die Krippenkinder vor den wilden Spielen der älteren Kinder zu schützen, verfügen diese über einen eigenen großzügigen Garten mit Schaukel, Sandkasten, Fahrzeugen, Wippen und Klettergerüst.

2.3 Essen und Getränke

In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir ein warmes Mittagessen an.

In der Krippe nehmen alle Kinder am Mittagstisch teil. Die Kindergartenkinder nehmen teil sofern dies die Eltern wünschen. Die Kindergartenkinder, die nicht teilnehmen, machen in dieser Zeit Brotzeit.

Getränke beziehen wir über einen Händler, der uns Mineralwasser und Säfte ins Haus liefert. Außerdem bieten wir den Kindern als Getränk auch frisch zubereiteten Tee und für die Kinder in der Krippe bei Bedarf auch Milch an.

2.4 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Kindertageseinrichtung ist für alle Gruppen folgendermaßen geöffnet:

Montag bis Donnerstag: von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Innerhalb dieses Zeitrahmens sollten alle Kinder anwesend sein.

Der Frühdienst erstreckt sich gruppenübergreifend in einem der Gruppenräume von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr.

Der Spätdienst findet ebenfalls gruppenübergreifend in einem Gruppenraum statt.

Die Kindertageseinrichtung schließt jährlich für insgesamt 30 Tage. Darin eingeschlossen sind außer der Ferienzeit auch Teamqualifizierende Fortbildungs- und Planungstage.

3 Gesetzliche Grundlagen

3.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsvorschriften

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV-BayKiBiG) und den darin verbindlich festgelegten Bildungs- und Erziehungszielen verankert. Hierzu zählt beispielsweise, die Kinder bei der Bildung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen.

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir den Kindern die notwendigen Basiskompetenzen vermitteln. Dazu zählen die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

3.2 Bildungs- und Erziehungsplan

Der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP) wurde im Jahr 2006 als Erstausgabe des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsministerium für Frühpädagogik herausgegeben. Der BEP beschreibt die Bildungs- und Erziehungsziele, die für den weiteren Bildungsverlauf der Kinder von null bis sechs Jahren notwendig sind.

Um den Ausführungsvorschriften des BayKiBiG zu entsprechen, orientiert sich unser pädagogischer Auftrag an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

3.3 Bayerische Bildungsleitlinien

Die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) gelten für alle außerfamiliären Einrichtungen für Kinder von null bis zehn Jahren. Diese Leitlinien gelten somit für Kindertageseinrichtungen, Heilpädagogische Tagesstätten, Tagesmütter, Schulvorbereitende Einrichtungen, Förderschulen und Grundschulen. Neben dem BEP sind sie der zweite Teil inhaltlicher Vorgaben.

Der zentrale Auftrag ist es, alle Kinder über den gesamten Entwicklungsverlauf innerhalb dieser Zeit in ihren Kompetenzen zu stärken. Als weitere Lernziele werden beispielsweise folgende Bildungsbereiche genannt:

- Wertorientierung, Religiosität und Sinnsuche
- Emotionalität und soziale Beziehungen
- Sprache und Literacy
- Umwelt, Naturwissenschaft und Technik
- Mathematik
- Gesundheit, Lebenspraxis und Bewegung

3.4 Sozialgesetzbuch - Schutzauftrag

Die im Sozialgesetzbuch verankerten Rechte der Kinder- und Jugendhilfe verstehen wir als elementare Richtlinien für unsere Kindertageseinrichtung. §8a SGBVIII gibt allen Kindertageseinrichtungen den Auftrag, bei Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls aktiv zu werden. Wenn uns Anhaltspunkte bekannt werden, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls hindeuten, halten wir uns an die von unserem Träger vorgegebenen Richtlinien. Diese können Sie im Internet der Rahmenkonzeption unseres Trägers entnehmen. Zum Schutzauftrag des SGB VIII finden seitens des Jugendamts regelmäßige Fortbildungen für das pädagogische Personal statt.

3.5 Betriebserlaubnis

Jede vom Staat geförderte Kindertageseinrichtung benötigt eine Betriebserlaubnis.

Unsere Betriebserlaubnis wurde 2013 das letzte Mal erneuert und ist seit dem gültig.

3.6 Verbindlichkeit gegenüber unserem Träger

Hinsichtlich unserer pädagogischen Ausrichtung und unserer Arbeitsweise sind wir auch an die für alle Kindertageseinrichtungen der AWO Schwaben e.V. festgelegten Konzeption gebunden.

Diese finden Sie auf der Homepage der Arbeiterwohlfahrt:

www.awo-schwaben.de

3.7 Integration von Kindern mit Beeinträchtigung

Die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung ist im März 2009 auch in Deutschland in Kraft getreten. Für die Kindertageseinrichtungen sind besonders Artikel 7 „Kinder mit Behinderung“ und Artikel 24 „Bildung“ relevant. Hier wird deutlich gemacht, dass alle Kinder das Recht auf Bildung in inklusiven Einrichtungen haben.

Damit ist Deutschland die Verpflichtung eingegangen, ein inklusives Bildungssystem einzurichten, das allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengleichheit ermöglicht. In unserer Einrichtung können also Kinder, die eine körperliche oder seelische Beeinträchtigung haben, bzw. davon bedroht sind, betreut werden.

Sollten also Eltern, deren Kind eine Beeinträchtigung hat, oder davon bedroht ist, unsere Einrichtung als Ort für die Betreuung ihres Kindes wählen, werden wir die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen, um diesem Kind eine gelingende Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen.

4 Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

Als unser Leitbild definieren wir, das Kind in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen.

4.1 Kinder und ihre Familien

Im Mittelpunkt all unserer Planung und unseres pädagogischen Handelns stehen das Kind und die zu ihm gehörige Familie.

Uns ist es besonders wichtig, die individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und sie bei der Erfüllung dieser Bedürfnisse zu unterstützen.

Die Familie ist für das Kind in den ersten Lebensjahren der wichtigste und am stärksten wirkende Bildungsort. Zum Wohle Ihres Kindes liegt es uns sehr am Herzen, mit Ihnen als Eltern vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammen zu arbeiten.

4.2 Unser Bild vom Kind

Von seiner Geburt an ist jedes Kind an seiner Entwicklung und Bildung beteiligt, es kommt als kompetenter Säugling zur Welt. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass Säuglinge von Geburt an reichhaltige Fähigkeiten besitzen und ihnen viel Entwicklungspotenzial zu Eigen ist.

Durch ihre Neugier sind Kinder per se motivierte und begeisterte Lernende. Hierbei gilt es, das Kind zu unterstützen und zu begleiten.

Kinder entwickeln sich sehr individuell und unterscheiden sich in ihrer Persönlichkeit. Wir wollen das Entwicklungstempo jedes einzelnen Kindes berücksichtigen und an seinen Stärken anknüpfen, so dass sich Ihr Kind selbstsicher entwickeln kann.

Des Weiteren streben Kinder ihre Unabhängigkeit und Selbstbestimmung an. Daher bestimmen die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend ihren Alltag aktiv mit und beteiligen sich an Entscheidungen, die sie selbst betreffen und auch an Entscheidungsprozessen, die die Gemeinschaft betreffen.

4.3 Unsere pädagogische Haltung

Wir begegnen dem einzelnen Kind mit Achtsamkeit in unserem Umgang mit ihm und bauen darauf die Erziehungs- und Bildungsprozesse auf. Wir sehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung und als von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet. So entwickelt sich jedes Kind individuell nach seinem inneren Bauplan. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und sie in ihren Anliegen ernst zu nehmen.

Die wertschätzende Haltung den Kindern und ihren Familien gegenüber, das Wohl jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Lust haben zu lernen ist uns besonders wichtig.

Allen Kindern, aber vor allem den Kindern im Kleinstkindalter wollen wir stabile, verlässliche Beziehungen und Strukturen bieten, um ihnen eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen. Der Respekt vor der Persönlichkeit des einzelnen Kindes – auch bei den jüngsten Kindern – steht im Mittelpunkt. Den individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnissen der Kinder geben wir Raum und Zeit sich zu entwickeln.

Durch unsere pädagogische Haltung verfolgen wir bei den uns anvertrauten Kindern das Ziel, sie in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und in ihrem Bestreben nach Unabhängigkeit und Selbstbestimmung zu unterstützen.

5 Unser pädagogischer Ansatz

5.1 Situationsansatz

In unserem pädagogischen Handeln orientieren wir uns am Situationsansatz, der die konkrete Lebenswelt der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Dabei werden aktuelle Situationen, welche die Kinder berühren und beschäftigen, aufgegriffen und thematisiert, so dass sich die Kinder damit auseinandersetzen können. Beispielsweise gibt es zurzeit fußballbegeisterte Kinder in unseren Kindergartengruppen, die sich unbedingt einen Fußballplatz mit richtigen Toren in unserem Garten wünschen. Aus der Begeisterung und dem unbedingten Willen dieser Kinder diesen Plan zu verfolgen, entwickelt sich eine Dynamik, dass weitere Kinder dieses Interesse verfolgen.

5.2 Projekt

Aus den Interessen und der Dynamik die sich innerhalb einer Gruppe oder auch gruppenübergreifend entwickelt hat, folgt nun konsequenterweise die Erarbeitung eines Projekts. Die Aufgabe des pädagogischen Personals besteht darin, gemein-

sam mit allen interessierten Kindern ein Projekt entstehen zu lassen, bei dem die Kinder lernen, einen Handlungsplan zu erstellen, um ihre Interessen zu verwirklichen.

Damit die Kinder tatsächlich von der Arbeit an ihrem Projekt profitieren können, ist es unerlässlich bei der Planung und Durchführung des Projektes zu berücksichtigen, dass für Vorschulkinder Wissensvermittlung nicht einseitig rational erfolgt, sondern ganzheitlich. Das bedeutet, dass alle Erfahrungen, die Kinder machen, nicht nur mit Hilfe des Verstands wahrgenommen werden, sondern von der ganzen Person, den Gefühlen, Erwartungen, Erinnerungen und den Handlungen der Kinder geprägt sind.

Durch die eigenständige Tätigkeit erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit und damit eine Stabilisierung ihres Selbstwertgefühls. Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema lernen die Kinder nicht nur sachbezogen, sondern auch methodisch und erfahren die Komplexität alltäglicher Probleme.

Auch in unserer Krippe findet der situationsorientierte Ansatz Berücksichtigung. Die Kinder bringen das was sie beschäftigt im Spiel ein und haben somit die Möglichkeit ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, die sie gerade intensiv beschäftigen. So kann beispielsweise bei Interesse einzelner Kinder sich zu Musik zu bewegen ein kleines Projekt entstehen. Das pädagogische Personal begleitet hierbei die Kinder und unterstützt sie beispielsweise durch die Beschaffung von Musikinstrumenten, die Einladung zum Tanzen und anderes.

5.3 Partizipation – Beteiligung der Kinder

Ein weiteres Prinzip unseres pädagogischen Handelns – sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten – ist die Partizipation.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden“ (Richard Schröder, 1995.)

Für uns in der Kindertagesstätte bedeutet dies, dass sich die Kinder bei der Planung von Projekten beteiligen, dass sie in Kinderkonferenzen gemeinsam mit uns Erwachsenen Regeln aufstellen, dass sie innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens wählen können, wann sie frühstücken, dass sie selbstbestimmt ihren Alltag gestalten können, was und mit wem sie spielen, dass sie demokratisch wählen welches Thema uns in der nächsten Zeit, beispielsweise in der die Faschingszeit, beschäftigt.

Als pädagogisches Personal nehmen wir die Anliegen der Kinder ernst und haben großes Zutrauen in die Fähigkeiten der Kinder und vermitteln ihnen dies auch. Die Erwachsenen berücksichtigen hierbei immer den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder, um diese nicht zu überfordern oder unterfordern.

Partizipation bedeutet nicht, dass die Kinder über alles bestimmen können. Den Rahmen der Mitbestimmung durch die Kinder legen wir als verantwortungsbewusste Erwachsene fest. Wenn es zum Beispiel regnet und wir gehen in den Garten, ent-

scheiden die Erwachsenen, dass die Kinder, um gesundheitliche Beeinträchtigungen abzuwenden, eine Regenhose anziehen. Aber wir trauen Kindern zu sich zu entscheiden, ob sie bei Regenwetter überhaupt in den Garten gehen oder sich anderweitig im Haus beschäftigen wollen.

Kinder, die lernen, sich für ihre Belange einzusetzen, sich als aktiven Teil einer Gemeinschaft erleben, entwickeln Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit, eine hohe Motivation, Verantwortungsbewusstsein, gegenseitige Wertschätzung und Mut.

Kinder, die über diese Kompetenzen verfügen, sind starke Kinder. Somit verstehen wir Partizipation auch als Präventionsmaßnahme, die Kinder vor Übergriffen schützt.

5.4 Beschwerdekonzent für Kinder

Die Kinder werden durch unser Beschwerdekonzent darauf aufmerksam gemacht, dass man Dinge, die einem nicht angenehm sind, äußern kann und dadurch Einfluss hat, diese Dinge eventuell innerhalb eines gewissen Rahmens verändern zu können.

In den Kindergartengruppen finden regelmäßig Gesprächsrunden statt, in denen die Kinder ermutigt werden, ihre Befindlichkeit, ihre Meinung und ihren eventuellen Unmut über bestimmte Situationen zu äußern. Diese Fragen werden im Plenum gestellt, dass die Kinder hierbei auch einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit Beschwerden erlernen können.

Die Kinder haben ebenso die Möglichkeit, im individuellen Gespräch mit einer der Betreuerinnen ihre Beschwerde kundzutun. Dem betreffenden Kind wird deutlich signalisiert, dass gemeinsam nach einer Lösung gesucht wird.

Wir gehen den Beschwerden der Kinder nach und nehmen sie ernst. Die Äußerungen der Kinder werden in einem „Beschwerdeheft“ dokumentiert und gemeinsam prüfen wir, was zur Zufriedenheit der einzelnen Kinder oder der Gruppe verändert werden kann.

Um einen Beschwerdevorgang abschließend zu behandeln, wird beim betreffenden Kind nachgefragt, ob seine Unmutsäußerung zufriedenstellend behandelt wurde.

Auch in unserer Krippe nehmen wir die Kinder, die ihre Unzufriedenheit noch nicht verbal äußern können, sondern dies durch ihr Verhalten äußern, ernst. So werden beispielsweise eindeutige Hinweise eines Kindes, das seinen Suppenteller beiseite schiebt, verbalisiert: „Schmeckt dir die Suppe nicht? Sollen wir sie wegräumen?“ So kann sich das Kind als selbstwirksam erleben.

5.5 Initiierte Lernsituationen

Bei diesem Ansatz erfolgen die Motivation und auch die Auswahl des Themas durch das pädagogische Personal. Die Schwerpunkte liegen in der Förderung der feinmotorischen und intellektuellen Fähigkeiten.

In unserer Kindertageseinrichtung findet dieser Ansatz bei thematischen Aktionen, die durch die Jahreszeit und den Jahresverlauf bestimmt werden, Berücksichtigung. In diesem Kontext finden für die Kinder vom Erwachsenen geplante Aktivitäten wie Geschenke basteln für den Muttertag, Lieder und Fingerspiele lernen zur Weihnachtszeit, dem jeweiligen Thema entsprechende Bilderbuchbetrachtungen oder lernen, wie beispielsweise ein Frosch gefaltet wird.

Auch die christlichen Feste wie Ostern, Sankt Martin und Weihnachten werden im Jahreskreislauf mit den Kindern besprochen und gefeiert. Durch Beachtung dieser Feste im Jahresverlauf wollen wir den Kindern unsere abendländische Kultur und Werte näher bringen.

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir auch Kinder muslimischen Glaubens. So finden auch Feste wie das Opferfest und das Zuckerfest im Jahreskreislauf Berücksichtigung.

Bei den vom Erwachsenen initiierten Lernsituationen werden die Kinder altersspezifisch herausgefordert und gefördert. Diese Art des Lernens setzen wir auch bei der gezielten Vorbereitung auf die Schule ein.

5.6 Vorbereitungen auf die Schule

Ausgehend von unserem Bild vom Kind beginnt die Vorbereitung auf die Schule bereits mit der Geburt des Kindes. Das Erreichen der Schulfähigkeit ist somit als Prozess zu betrachten und wird von äußeren und individuellen Faktoren beeinflusst. Das bedeutet, dass Ihr Kind bereits zu Hause, noch bevor es in unserer Krippe oder den Kindergarten aufgenommen wurde, bereits innerhalb der Familie viele Kompetenzen erworben hat und weiterhin erwirbt. Seit Ihr Kind bei uns ist – ob nun in der Krippe oder im Kindergarten – begleiten neben Ihnen als Eltern nun auch wir Ihr Kind auf seinem Weg zur Schulfähigkeit.

Denn im Laufe all dieser Jahre erwirbt Ihr Kind die Fähigkeiten, die es zur Einschulung benötigt. Zu Hause bei Ihnen und in unserer Einrichtung. Diese erforderliche Schulfähigkeit erwirbt das Kind nicht ausschließlich innerhalb des letzten Kindergartenjahres, sondern es ist die Summe der Lebensjahre Ihres Kindes und seiner individuellen Erfahrungen. Wichtige Bereiche, die bei der Schulfähigkeit eine Rolle spielen sind die Bereitschaft des Kindes für die Schule, das Sozialverhalten, die emotionale Entwicklung, die physische und psychische Entwicklung, kognitive Fähigkeiten, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen.

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder und auch für Sie als Eltern eine besondere Zeit, in der es gilt, Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen gut auf den **Übertritt** in die Grundschule vorzubereiten.

Folgendes bieten wir dafür Ihrem Kind an:

- Förderung durch spezielles Hervorheben bestimmter Tätigkeiten, bezogen auf den Erwerb der Fähigkeiten, welche für den Schulstart erforderlich sind wie

Konzentration und Ausdauer, Feinmotorische Fähigkeiten, sprachliche, mathematische, soziale und emotionale Kompetenzen. Durch Übungen wie Falten, innerhalb vorgegebener Linien ausmalen, auf der Linie ausschneiden, Schwungübungen und Ähnliches üben sich die Kinder in Konzentration und Ausdauer und erweitern ihre feinmotorischen Fähigkeiten. Durch die Auseinandersetzung mit Wörtern lernen sie, dass diese aus einzelnen Buchstaben mit unterschiedlichen Klängen bestehen. Ihnen wird bewusst, dass jeder Buchstabe anders klingt und dass Buchstaben unterschiedlich aussehen, dass es in unserer Sprache Wörter in der Einzahl und Mehrzahl gibt. Den Kindern soll deutlich werden, dass ein Satz aus mehreren Wörtern besteht und aus Sätzen Geschichten entstehen, die wir in Bilderbüchern lesen können. Im mathematischen Bereich beschäftigen die Kinder sich mit Mengen- und Größenvergleichen, zählen verschieden Gegenstände, Malen nach Zahlen, ordnen Mengen den entsprechenden Zahlen zu und legen mit unterschiedlichen Materialien Reihen mit wiederkehrender Folge.

- Durch Teilen der Arbeitsmaterialien, freundliches miteinander Umgehen, abwarten bis ein anderes Kind fertig ist, erkennen durch Beobachten der Gefährten dass nicht alle Kinder alles gleich gut können üben sie sich in sozialen Verhaltensweisen. In der emotionalen Bildung unterstützen wir die Kinder, indem wir Gefühle thematisieren. In Gesprächen benennen wir unterschiedliche Gefühlszustände und versuchen diese gemeinsam mit den Kindern mimisch auszudrücken, um sie bewusst zu machen. Wir besprechen was die unterschiedlichen Emotionen auslösen kann und wie wir mit diesen Gefühlen umgehen können.
- Kooperation mit der hiesigen Grundschule. Die Kooperation zwischen Grundschule und Kindergarten beinhaltet den mehrfachen Besuch der Vorschulkinder der Schule. Die Kinder haben dadurch Gelegenheit, die Räumlichkeiten und auch Lehrkräfte kennenzulernen. Dies soll den Kindern helfen eventuelle Unsicherheiten abzubauen und Vorfreude auf die Schulzeit zu entwickeln. Zu der Kooperation gehört auch der Austausch zwischen Eltern, Lehrkräften und pädagogischem Fachpersonal.
- Sprachvorkurs für Kinder mit Migrationshintergrund. Kinder, die mit ihren Eltern aus anderssprachigen Ländern nach Deutschland gekommen sind, benötigen besondere Unterstützung. Im sprachlichen Bereich bieten wir diesen Kindern in Zusammenarbeit mit der Grundschule einen Kurs an, bei dem sich spielerisch alles um den Erwerb und die Entfaltung der deutschen Sprache dreht. Manche in Deutschland geborene Kinder, auch ohne Migrationshintergrund, benötigen aus verschiedenen anderen Gründen sprachliche Förderung. Ihnen wird die Teilnahme an diesem Kurs genauso wie Kindern mit Migrationshintergrund ermöglicht. Der Sprachvorkurs findet im wöchentlichen Turnus im Kindergarten statt und wird sowohl von einer Lehrkraft als auch von einer Erzieherin durchgeführt.

- Verschiede Angebote wie Verkehrstraining, Erste-Hilfe-Kurs, Selbstbehauptungskurs. Diese Angebote haben das Ziel, die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern. Das Verkehrstraining findet in Zusammenarbeit mit der Friedberger Polizei statt und beinhaltet ein Gespräch über die Bedeutung der Polizei. Anhand entsprechender polizeilicher Materialien werden die Kinder spielerisch auf die Merkmale und Hilfsangebote der Polizisten aufmerksam gemacht. Im „Erste-Hilfe-Kurs“ lernen die Kinder Maßnahmen anderen und sich selbst zu helfen, bzw. wie man Hilfe holt. Der Selbstbehauptungskurs dient dem Erwerb, selbstbewusst mit uneindeutigen Situationen umzugehen, die den Kindern beispielsweise auf dem Weg zur Schule begegnen können.

Durch diese Art der Vorbereitungen auf den Übertritt in die Grundschule wollen wir die Kinder unterstützen Unsicherheiten abzubauen und sich mit ihrer Rolle als Vorschulkind innerhalb ihrer jeweiligen Gruppe auseinanderzusetzen.

6 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele in der Krippe und im Kindergarten

Sprachliche Bildung

Von Anfang an kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt – mittels Gestik, Mimik und Lauten. Sprache erwerben die Kinder durch Zuhören und Nachahmung. Sie entwickelt sich am besten durch die Beziehung zwischen den Eltern und ihrem Kind. Das heißt, die elterliche Zuwendung und der persönliche Kontakt zum Kind haben hohe Priorität. Neben den Eltern ist die pädagogische Fachkraft für das Kind ein wichtiges Sprachvorbild. Daher werden in der Krippe alltägliche Handlungen – wie beispielsweise beim Wickeln „ Jetzt hole ich eine frische Windel und dann kann ich dich wickeln...“ - sprachlich begleitet und wir bemühen uns um deutliches, einfühlsames und variantenreiches Sprechen.

Um die Sprechfreude bei den Kindern sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten zu fördern, verwenden wir allerlei Methoden wie beispielsweise Vorlesen, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche führen, Silben klatschen, Reime sprechen, Singen, spezielle Lernspiele, mit den Kindern philosophieren und vieles mehr.

Speziell das Klatschen der Silben, Hören, mit welchem Buchstaben ein Wort beginnt, Reimwörter erkennen und finden dient der phonologischen Bewusstheit. Diese ist eine wichtige Voraussetzung für den Schrifterwerb. Die Sprache wird von uns als Mittel der zwischenmenschlichen Verständigung betrachtet und ist Grundlage für die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten. Somit ist die sprachliche Entwicklung mitentscheidend für den Erfolg in der Schule. Für uns bedeutet dies im Wesentlichen, dass es wichtig ist, den Kindern stets, auch in Alltagssituationen, Sprachvorbild zu sein,

ihnen zuzuhören und durch eine angenehme Atmosphäre bei den Kindern Sprechfreude zu wecken. Die Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung findet aber auch durch initiierte Lernsituationen in altersspezifischer Kleingruppenarbeit statt.

Kinder mit Migrationshintergrund erhalten ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres eine zusätzliche sprachliche Förderung, die wir auch deutschen Kindern mit geringeren Sprachkenntnissen anbieten.

Mathematische Bildung

Unsere Welt ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall in unserem Haus und in dem vielfältigen Spielmaterial entdecken.

Bei Alltagshandlungen lässt es sich prima zählen. So zählen die Kinder in der Krippe bereits beim Decken des Tisches die Teller oder das Besteck. Die Kinder im Kindergarten zählen, wie viel Kinder anwesend sind, wie viel Kinder fehlen, sie sortieren und ordnen Dinge der Größe nach an, beim Bauen und Konstruieren machen die Kinder Erfahrungen mit geometrischen Formen...

Naturwissenschaftliche und Umweltbildung

Die alltägliche Umgebung der Kinder wird ständig von und mit den Kindern untersucht. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Forscherdrang und ihrer Neugierde, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Wir besuchen den nahen Wald, lassen die Kinder Waldatmosphäre genießen und begleiten sie beim Sammeln der Waldschätze. In Gesprächen und durch unsere Vorbildhaltung lernen die Kinder Tieren und Pflanzen mit Achtung zu begegnen und verantwortungsbewusst mit der Natur umzugehen. Hierzu gehören auch die Trennung des anfallenden Abfalls und die Überlegung, wie Abfall vermieden werden kann.

Medienbildung- und Erziehung

Bei uns haben die Kinder vielfältigen Umgang mit Bilderbüchern und verschiedenen Lexika. Sie erleben, dass mit dem Fotokopierer Schrift- und Bildstücke vervielfältigt werden können. Außerdem sind ihnen Zeitschriften und Zeitungen präsent. Ihnen stehen auch CDs zum Anhören zur Verfügung.

Bewegungserziehung

Die Bewegung ist eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform des Kindes von Geburt an. Die Räume in unserer Krippe bieten den Kindern viel Platz zum Laufen, Tanzen, Hüpfen und Lernen sich sicher zu bewegen. Auch der Garten bietet so-

wohl den Kindern in der Krippe als auch den Kindern im Kindergarten viele Möglichkeiten, sich frei zu bewegen und zu klettern.

Krippen – und Kindergartenkinder gehen im Rahmen ihrer jeweiligen Gruppe einmal in der Woche in den Mehrzweckraum zum Turnen. Hier können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln.

Werteorientierung und ethische Bildung

„Es gilt auf alle Fragen des Kindes, insbesondere auf diejenigen, die sich aus eigener Erfahrung religiösen Lebens im Alltag ergeben, mit Wertschätzung, Respekt und Geduld einzugehen“. (BEP, S.174)

Für uns bedeutet das, sowohl unsere abendländische Kultur als auch fremde Kulturen und deren Werte den Kindern näher zu bringen. Unser Ziel ist hierbei, dass die Kinder verschiedenen Weltanschauungen respektvoll und tolerant begegnen.

Wir erreichen dies indem wir auf die Fragen der Kinder eingehen, durch sich daraus entwickelnde Gespräche, entsprechende Erzählungen und Bilderbuchbetrachtungen. Auch durch die Mitwirkung von Eltern erfahren die Kinder, dass in unserer Gesellschaft verschiedene Traditionen gepflegt werden. Beispielsweise wird dies deutlich, wenn Eltern ein Frühstücksbuffet erstellen, bei dem Speisen verschiedener Nationalitäten gereicht werden.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle sowie musikalische Bildung und Erziehung

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind unsere Sinne, nämlich Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten.

Je jünger Kinder sind, desto mehr lernen sie über ihre Sinnesorgane. Um hierin die Kinder zu fördern, bieten wir Spielsachen aus verschiedenen Materialien an. Auch die Esssituation für die Kinder wird ästhetisch ansprechend gestaltet. So stehen den Kindern - je nach Speiseplan – selbstverständlich Messer und Gabel zur Verfügung.

Für die Gestaltung ihrer Kunstwerke stellen wir den Kindern eine Vielfalt von Materialien zur Verfügung. So können die Kinder experimentieren und Malen mit verschiedenen Farben, modellieren mit Knete, Kleben und Basteln mit unterschiedlichen Materialien. Die Liste der gestalterischen Möglichkeiten ist beinahe unendlich lang.

Im Umgang mit der Musik wird die gesamte Persönlichkeit des Kindes gefördert. Durch Singen und musizieren werden viele Kompetenzen gefördert. Zum Beispiel:

- Das aufmerksame Zuhören findet Beachtung beim Lernen eines Liedtextes. Die Kinder können nicht wie wir Erwachsene den Text nachlesen, sondern müssen sehr konzentriert zuhören, um das Lied dann auch singen zu können.

- Die Sprachkompetenz wird durch die Stimmbildung die Erweiterung des Wortschatzes gefördert.
- Die soziale Entwicklung wird dadurch beachtet, dass Kinder die gemeinsam singen und musizieren Mitverantwortung übernehmen. Sie sind gefordert einander zu zuhören, aufeinander zu reagieren und Regeln einzuhalten.
- Die emotionalen Fähigkeiten werden geschult, indem die Kinder durch das Musizieren die Möglichkeit haben, ihre Gefühle auszudrücken und emotionale Belastungen abzureagieren.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, Kinder an die „lernmethodische Kompetenz“ heranzuführen. Das Kind soll lernen, wie man lernt. Dieses Ziel lässt sich durch die den Kindern zur Verfügung stehende „Lernwerkstatt“ verwirklichen. „Eine Lernwerkstatt ist ein Raum, der die eigenen Lernwege der Kinder fördert, Fehler erlaubt und Ruhe zum Nachdenken bietet.“ („Weltenentdecker“ Lernwerkstätten und Forscherräume in Kindertagesstätten der AWO Schleswig-Holstein) Hier können die Kinder durch Erproben, Forschen und eigenständiges Arbeiten im individuellen Lerntempo erfahren „wie was geht“. Die Materialien sind verschiedenen Bildungsbereichen zugeordnet: Schrift und Symbole, Mathematik, Übungen des täglichen Lebens, Sprache, Bauen und Konstruieren.

7 Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Das Wort Methode stammt aus dem Griechischen und bedeutet Vorgehen. Aus einer Vielzahl von Methoden gilt es die möglichst optimale Vorgehensweisen für verschiedene pädagogische Prozesse auszuwählen. Wir hoffen, mit den von uns gewählten Vorgehensweisen den Kindern eine Lernumgebung zu schaffen, dass für sie das Lernen reizvoll, spannend und motivierend ist.

7.1 Unsere Gruppenstruktur

In unserer Kindertagesstätte sind die Kinder festen Gruppen zugeordnet. Hier erfahren die Kinder Rituale und Geborgenheit, entwickeln Beziehungen zu festen Spielpartnern. Die Kinder lernen, sich innerhalb eines gewissen räumlichen Rahmens aufeinander einzulassen, sie entwickeln gemeinsame Interessen, das Zusammengehörigkeitsgefühl und regelmäßige Spielsituationen werden dadurch gefördert. Diese Prozesse sollen sich auf die Entwicklung der einzelnen Kinder positiv auswirken.

Besonders die Kinder in unserer Krippengruppe profitieren durch ihre festen Bezugspersonen, die sich anbahnenden Kontakte zu Gruppenmitgliedern und die ihnen vertraute und überschaubare Räumlichkeit. Innerhalb der Gruppe frühstücken und es-

sen die Kinder zu Mittag, erleben ihren Stuhlkreis und die meisten pädagogischen Angebote.

Um den Kindern zusätzliche Spielräume und das Spiel mit anderen Partnern zu ermöglichen, werden die Gruppentüren häufig geöffnet. So ergeben sich immer wieder neue Spielsituationen und es entwickeln sich weitere Ideen.

7.2 Die Bedeutung des informellen Lernens in der Krippe und im Kindergarten

„Informelles Lernen ist von den Interessen der Kinder gesteuert, ist ungeplant, beiläufig und nicht institutionell organisiert. Informelle Bildungsprozesse finden im lebensweltlichen Zusammenhang statt“ (Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte). Der Begriff „informelles Lernen“ ersetzt den Begriff „Freispiel“.

Aus der Betrachtungsweise, dass das Kind als Akteur seiner selbst wahrgenommen wird, sich seinem inneren Bauplan gemäß entwickelt, ergibt sich, dass das Kind selbstständig handeln möchte, seinem Forscherdrang nachgehen und seine Spielsituationen eigenständig gestalten möchte.

In der Zeit des informellen Lernens wählen die Kinder ihre Tätigkeit, die Spielpartner und den Ort des Spiels im Rahmen der gebotenen Möglichkeiten.

Im freien Spiel erfahren unsere Kinder bereits in der Krippe ihre Umwelt und vertiefen ihre Fähigkeiten je nach ihren individuellen Möglichkeiten und Interessen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit beispielsweise ihre Sozialkompetenz zu erweitern, Rücksichtnahme zu lernen, Kommunikation und die Fähigkeit zur Konfliktlösung einzuüben. Dieses Lernen geschieht überwiegend spielerisch und beiläufig.

Wir begleiten und unterstützen Ihr Kind, indem wir eine anregende Umgebung schaffen, attraktives Spielmaterial zur Verfügung stellen und präsent sind, um dem Kind, das spezieller Unterstützung bedarf, diese auch zu geben.

Für das Kind bedeutet die Teilnahme am Freien Spiel Entdecken, Ausprobieren eines Materials. Was hat es für Eigenschaften, wie kann es verwendet werden? Das Kind lernt durch seine Tätigkeit im Spiel und im Kontakt mit den anderen Kindern.

7.3 Die Gestaltung der Mahlzeiten

In der Krippe frühstücken die Kinder gemeinsam, mit dem Ziel, ihnen diese Situation familienähnlich zu gestalten und um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

In den Kindergartengruppen findet das Frühstück hingegen gleitend in der Zeitspanne von 08:00 Uhr bis etwa 10:15 Uhr statt. So werden die Selbstständigkeit und auch das Gespür für die Bedürfnisse des eigenen Körpers gefördert. Lediglich freitags frühstücken auch hier die Kinder gemeinsam in ihrer jeweiligen Gruppe.

Um die Wichtigkeit der gesunden Ernährung ins Blickfeld zu rücken, bereitet der Elternbeirat in regelmäßigen Abständen freitags ein „Gesundes Frühstück“ für die Kin-

dergartenkinder zu. Dies wird in Form eines Buffets serviert und mit Begeisterung von den Kindern angenommen.

Das Mittagessen im Kindergarten wird den hierfür angemeldeten Kindern im jeweiligen Gruppenverband als gemeinsame Mahlzeit angeboten. Die Kinder bedienen sich eigenständig von den am Tisch dargebotenen Speisen und Getränken. Die Kinder, die nicht für das Mittagessen angemeldet sind, machen in dieser Zeit Brotzeit.

In der Krippe nehmen alle Kinder am gemeinsamen Mittagessen teil. Auch unsere jüngsten Kinder üben sich bereits in der Verwirklichung ihrer Selbstständigkeit, indem sie sich so weit wie möglich an den dargebotenen Speisen und Getränken selbstständig bedienen.

Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder in Ruhe, Gemütlichkeit und mit Genuss essen können.

7.4 Erziehung zur Sauberkeit

„Das Erreichen der Blasenkontrolle ist ein Reifungsphänomen. Reifung bedeutet in dem Zusammenhang, dass sowohl der Ablauf als auch die Geschwindigkeit der Entwicklungsschritte als festes Programm in jedem Kind angelegt sind und von seinem Gehirn aus gesteuert werden. Weder die Reihenfolge der Entwicklungsschritte noch die Zeit, die die einzelnen Schritte zu ihrer Entfaltung brauchen, können also als Lernangebote „von außen“ gesteuert werden. Erst wenn der jeweilige Reifungsprozess abgeschlossen ist, können Feinheiten der Blasenkontrolle dazugelernt werden. Erst jetzt kann Erziehung zum Einsatz kommen und überhaupt erfolgreich sein.“ (Dr. Gabriele Haug-Schnabel im Online-Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP); www.familienhandbuch.de Stand: 06.06.2014)

Nach Dr. Haug-Schnabel entwickelt sich im Laufe des zweiten Lebensjahres bei den meisten Kindern ein Gefühl für den Harndrang und gegen Ende des zweiten Lebensjahres bis in das dritte Lebensjahr hinein haben sich die Nervenbahnen meistens soweit entwickelt, dass ein Kind zur Kontrolle des Blasenschließmuskels fähig ist. Im vierten Lebensjahr sind die meisten Kinder in der Lage, trotz Harndrangs den Besuch der Toilette für eine kurze Zeit hinauszuzögern.

Diesem individuellen Entwicklungsschritt begegnen wir in der Krippe und im Kindergarten entsprechend der jeweiligen Fähigkeit Ihres Kindes. Der Impuls des Trockenwerdens wird von Ihrem Kind ausgehen. Wichtig ist, dass Sie uns darüber informieren, wenn Sie merken, dass Ihr Kind zu Hause die Toilette oder das Töpfchen benutzen möchte. Wir werden diese Entwicklung selbstverständlich in unserer Einrichtung unterstützen. Mit Lob, Anerkennung und Zeit werden wir Ihr Kind bei dem Schritt zum Sauberwerden begleiten. Auch lernen die Kinder, wie nach dem Toilettengang die Hände mit Wasser und Seife gewaschen werden.

Sollte ein Kind, das eine unserer drei Kindergartengruppen besucht, noch nicht trocken sein, wird es vom Personal gewickelt. Um die Intimsphäre Ihres Kindes zu schützen, geschieht dies innerhalb eines zurückgezogenen Rahmens.

In der Krippengruppe werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Vor und nach dem Schlafen bekommen alle Kinder eine frische Windel. Beim Wickeln sorgen wir durch Krabbspiele, freundliches Sprechen und Singen mit dem jeweiligen Kind für eine positive und entspannte Situation.

7.5 Der Tagesablauf in den Kindergartengruppen

Ein strukturierter Tagesablauf ist für die Kinder wichtig, um ihnen Orientierung und Halt zu bieten.

Vormittag

07:00 Uhr bis 08:00 Uhr Frühdienst. Alle für den Frühdienst angemeldeten Kinder werden gemeinsam in einer Gruppe betreut.

08:00 Uhr Die beiden anderen Kindergartengruppen sind geöffnet und auch dort beginnt nun die Betreuungszeit.

08:30 Uhr
bis
12:00 Uhr Innerhalb dieses Zeitrahmens befindet sich die Pädagogische Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sind.

Gleichzeitig ist diese Zeit die Zeit des informellen Lernens. Während dessen wird in vielfältiger Art gearbeitet:

gezielte Beschäftigungsangebote, Projekte innerhalb der Gruppe oder gruppenübergreifend, Bewegungserziehung, Sprachvorkurs, spezielle Angebote für die Vorschulkinder, Ausflüge, der gruppeninterner Stuhlkreis mit Gesprächen, Kinderkonferenz, Singen, Spiele, sprachliche Förderung, Bilderbuchbetrachtungen, Geburtstagsfeiern, im Garten aufhalten und Weiteres.

In der Kernzeit findet bis ca.10:15 Uhr das gleitende Frühstück statt. Um 12:00 gibt es für die hierzu angemeldeten Kinder ein warmes Mittagessen und die anderen Kinder essen ihre restliche Brotzeit.

Nachmittag

12:30 Uhr Nach dem Essen gehen alle Kinder in den Garten.

| | |
|---------------|---|
| ca. 13:30 Uhr | <p>Die „Schlummerlandkinder“ begeben sich zum Schlafen in den Turnraum. (Innerhalb der ersten Hälfte des Kindergartenjahres endet in der Regel das Schlafengehen und auch diese Kinder nehmen das Rückzugsangebot im Gruppenraum in Anspruch)</p> <p>Die Kinder gehen in ihr jeweiliges Gruppenzimmer und beschäftigen sich im ruhigeren Rahmen, bzw. begeben sich in den Nebenraum, um zur Ruhe zu finden. Dieser Zeitabschnitt wird wetterabhängig gestaltet.</p> |
| ca. 14:00 Uhr | Freispielzeit, individuelle Einzelförderung |
| 15:00 Uhr | <p>Alle noch nicht abgeholte Kinder treffen sich in der „Gelben Gruppe“. Hier können sie bis 16:00 Uhr nochmals an einem gruppenübergreifenden Angebot in der Kleingruppe teilnehmen, oder andere Spielmöglichkeiten wählen.</p> |

7.6 Der Tagesablauf in der Krippengruppe

Im Tagesablauf der „Blauen Gruppe“ wechseln sich frei wählbare und gezielte Angebote ab. Wiederkehrende Rituale strukturieren den Tag und geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Wir passen den Tagesablauf so gut wie möglich den individuellen Bedürfnissen der Kinder an.

Vormittag

| | |
|---------------------------------------|---|
| <p>07:00 Uhr bis 8:00 Uhr</p> | <p>Frühdienst für die hierfür angemeldeten Kinder. Je nach individuellem Bedarf findet dieser in der Krippe oder als gemeinsamer Frühdienst mit den Kindergartenkindern in der dafür vorgesehenen Gruppe statt.</p> |
| 08:00 Uhr | <p>Zeit des Ankommens und des informellen Lernens (Freispielzeit)</p> |
| 8:30 Uhr | <p>Beginn der Kernzeit. Wir beginnen mit dem Morgenkreis. Hier wird gesungen, Fingerspiele und Kreisspiele finden statt, es werden Geschichten erzählt oder vorgelesen.</p> |
| 09:00 Uhr | <p>Nach dem Händewaschen frühstücken die Kinder gemeinsam.</p> |

| | |
|-------------------------------|---|
| 09:30 Uhr bis 11:00 Uhr | Freies Spielen, gezielte Angebote in Kleingruppen wie Kneten, Turnen, Malen, Backen Aufenthalt im Garten, Spaziergänge. |
| 11.15 Uhr | Gemeinsames Mittagessen |
| 11:45 Uhr | Vorbereitungen zum Schlafengehen |
| 12:15 Uhr | Schlafen und Entspannen im Mehrzweckraum |
| Nachmittag | |
| 14:00 Uhr bis 14:30 Uhr | Je nach individuellem Schlafbedürfnis stehen die Kinder nach und nach auf und beschäftigen sich individuell ihrem Bedürfnis entsprechend im Gruppenraum |
| 15.00 Uhr | Gemeinsame Brotzeit |
| 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr | Freie Spielzeit, Aufenthalt im Garten |

8 Übergänge und Eingewöhnung

Der Eintritt in Krippe und Kindergarten, der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten und der Wechsel zur Schule sind für Kinder einschneidende Übergänge, die bewältigt werden müssen. Für das Kind finden innerhalb relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt, die sich auf die Entwicklung des Kindes positiv oder negativ auswirken kann. Uns ist es ein großes Anliegen, Kinder und ihre Eltern gut bei den unterschiedlichen Übergängen zu begleiten, so dass die Übertritte gut gelingen.

Ihr Kind soll sich bei uns wohlfühlen und Spaß an den vielfältigen Erfahrungen haben, die es in der Kindertagesstätte erwirbt und sich gut entfalten können.

Auch dem Grundbedürfnis des Kindes nach Geborgenheit und persönlicher Zuwendung wollen wir gerecht werden. Um Ihrem Kind dieses Sicherheitsgefühl zu ermöglichen, ist eine dem Entwicklungsstand Ihres Kindes entsprechende Eingewöhnungszeit unerlässlich.

Ein gelungener Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung hat Konsequenzen für die weitere Entwicklung Ihres Kindes. So kann Ihr Kind die erworbenen Bewältigungskompetenzen auf nachfolgende Übergänge wie beispielsweise den Übertritt in die Grundschule, andere Schulwechsel, familiäre Veränderungen, Eintritt ins Berufsleben, etc. übertragen und anwenden.

8.1 *Eingewöhnung der Kinder in unsere Krippe*

Die Phase der Eingewöhnung ist in der Krippe ein sehr wichtiger Abschnitt für die weitere gelingende Entwicklung Ihres Kindes und erfordert eine von Eltern begleitete Eingewöhnung. Denn Sie als Eltern sind die hauptsächlichen Bezugspersonen Ihres Kindes und geben ihm den entsprechenden Halt. Ihr Kind muss lernen, eine vorerst fremde Person als neue Bezugsperson zu akzeptieren. Für das Gelingen des Übertritts in die Krippe ist eine sehr gute Beziehung zur Fachkraft elementar.

Ihre vorübergehende Anwesenheit in der Gruppe gibt Ihrem Kind den notwendigen Rückhalt und lässt durch Ihren positiven Kontakt zur Fachkraft Ihrem Kind die Möglichkeit Vertrauen in die neue Umgebung und die Betreuerinnen zu fassen.

Erst wenn dieser Schritt der Eingewöhnung vollzogen ist, kann das Kind von seinem neuen Umfeld profitieren.

In der Eingewöhnungsphase orientieren wir uns an dem „Münchener Modell“ und, da jedes Kind eigene Lebenserfahrungen mitbringt, an den individuellen Bedürfnissen Ihres Kindes.

Eine bewusst gestaltete Eingewöhnungsphase soll dem Kind die Möglichkeit bieten, behutsam und allmählich in die neue Situation, nämlich der Trennung von den Eltern, hineinzuwachsen. Durch die behutsam gestaltete Trennungsphase hat Ihr Kind die

Möglichkeit, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken und Gefühlen der Unsicherheit und Trennungsschmerz aktiv auseinanderzusetzen.

Das Ziel der begleiteten Eingewöhnung liegt also nicht darin, dass das Kind seine unangenehmen Gefühle zu verdrängen lernt, sondern sich aktiv mit seiner Gefühlswelt auseinanderzusetzen und dabei nicht auf Ablehnung bei den Erwachsenen zu stoßen. Uns geht es also darum, Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen als Eltern in dieser Phase zu unterstützen und eine gute Basis zur Bewältigung des Übergangs von der Betreuung in der Familie in die Obhut der Krippe zu schaffen.

Das Münchener Eingewöhnungsmodell

Das Münchener Eingewöhnungsmodell beruht auf den Ergebnissen eines wissenschaftlichen Projekts, das unter der Leitung Prof. E. Kuno Beller, FU Berlin, in den Jahren 1987 bis 1991 in München durchgeführt wurde. Es wurde in den darauf folgenden Jahren in Theorie und Praxis weiterentwickelt von A. Winner und E. Erndt-Doll. (KiTa Fachtexte / Alice Salomon Hochschule Berlin)

Charakteristisch für dieses Eingewöhnungsmodell ist, dass alle an der Eingewöhnung beteiligten Personen aktiv in den Prozess einbezogen werden. Dazu gehören das einzugewöhnende Kind, dessen Eltern, die bestehende Kindergruppe und das künftig betreuende Personal.

Die Kernzeit der Eingewöhnungsphase unterteilt sich für die Kinder und die Eltern in drei Abschnitte:

Kennenlernen – Sicherheit – Vertrauen.

Während der **Kennenlernphase** besuchen Sie als Mutter oder Vater gemeinsam mit Ihrem Kind die Krippengruppe, um diesen neuen Lebensraum Ihres Kindes mit ihm zusammen zu erkunden. Das Kind und seine Mutter bzw. sein Vater, lernen die Bezugserzieherin, die anderen Krippenpädagoginnen, die Betreuungsräume, das Material und auch die bereits zur Gruppe gehörenden Kinder kennen. In dieser Phase kümmern sich hauptsächlich die Eltern um Ihr Kind, während das pädagogische Personal sich mit den bereits eingelebten Kindern beschäftigt. Diese Zeit umfasst etwa zwei Tage.

An die Phase des Kennenlernens schließt sich die Zeitspanne der **Sicherheit** an. Während dieses Zeitraums nehmen sich die Eltern mehr und mehr zurück und überlassen die Beschäftigung mit ihrem Kind der Bezugserzieherin, sind aber immer noch anwesend. Durch ihre Anwesenheit signalisieren die Eltern ihrem Kind ihr Einverständnis mit dem Agieren der Betreuerin. Auch die bereits bestehende Kindergruppe spielt während dieser Phase eine wichtige Rolle. Diese Kinder leben nämlich dem einzugewöhnenden Kind vor, dass es sich hier sicher und wohl fühlen kann. Wenn Ihr Kind in dieser Phase ausreichend Zeit erhält, dass für Ihr Kind die Abläufe ritualisiert und somit vorausschauend zu erfassen sind, kann Ihr Kind Vertrauen in seine neuen Lebensumstände fassen. Der Zeitumfang in dem Ihr Kind diese Sicherheit gewinnt, beträgt etwa sechs Tage.

Vertrauen entsteht, wenn das Kind sich sicher fühlt, wenn es spürt, dass die es betreuenden Personen zuverlässig halten, auch in Konfliktsituationen. Ebenso muss es spüren, dass seine Eltern den Betreuerinnen vertrauen. In dieser Phase kann das Kind seine Eltern gehen lassen, ohne dass dies einen Vertrauensbruch für das Kind bedeutet. Sie können sich nun von Ihrem Kind verabschieden und es für eine im Voraus mit dem Betreuungspersonal vereinbarte Zeit in der Obhut der Pädagoginnen lassen.

In den nächsten Tagen werden die Trennungszeiten verlängert, bis die vereinbarte Buchungszeit erreicht ist.

8.2 Der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten

Wenn Ihr Kind bis zum September drei Jahre alt geworden ist, bzw. dies kurz bevorsteht, kann es im selben Jahr im Kindergarten weiter betreut werden.

Auch hier steht wieder ein Übergang für die Kinder an. Durch gemeinsame Kinderkonferenzen aller Kinder, gruppenübergreifende Projekte und gemeinsames Spielen in unserer Aula wird der Übertritt in den Kindergarten schon vorbereitet. Außerdem besuchen die älteren Krippenkinder in Begleitung einer Bezugsperson aus der Krippe immer wieder Mal die Kindergartengruppen, um dort mitzuspielen.

Ab dem Sommer besuchen die Krippenkinder, die für den Kindergarten angemeldet sind, in einem festen Turnus die Kindergartengruppe, in die es im September aufgenommen wird. Auch hierbei werden die Kinder von einer Betreuerin aus der Krippe begleitet.

Diese Vorbereitungen erleichtern den Kindern den Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu bewältigen. Ist es dann soweit, der Abschied in der Krippe wurde vollzogen und der erste Kindergartentag steht an, braucht das Kind wieder seine Eltern, dass der Übertritt gut gelingt. Obwohl Ihr Kind schon in der Krippe betreut wurde, fängt mit der Kindergartenzeit eine andere Art der Betreuung an. Ihr Kind ist mit älteren, ihm unvertrauten Kindern, anderen Betreuungspersonen, neuem Spielmaterial und anderen, offeneren Räumlichkeiten konfrontiert. Diese Faktoren verunsichern Ihr Kind erst einmal und es benötigt die Unterstützung seiner Eltern in Form von anfänglich, soweit wie möglich, kürzerer Betreuungszeit. So gelingt es uns gemeinsam mit Ihnen, den Eltern, Ihr Kind gut bei dem Schritt von der Krippe in den Kindergarten zu begleiten, so dass sich Ihr Kind in der neuen Gruppe gut weiter entwickeln kann.

8.3 Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Für viele Kinder ist der Eintritt in den Kindergarten das erste Mal, dass sie sich von ihren Eltern jeden Tag für einige Stunden lösen und ihre eigenen Wege in einer neuen Umgebung gehen. Wir wollen Ihre Kinder und auch Sie gut bei diesem neuen Lebensschritt begleiten.

Noch bevor das neue Kindergartenjahr beginnt, bieten wir Ihnen und Ihrem Kind eine gemeinsame Schnupperstunde an. So kennt Ihr Kind schon den Gruppenraum, hat durch erste Kontakte mit den Betreuerinnen und vielleicht auch mit dem einen oder anderen Kind bereits einen kleinen Eindruck seiner künftigen Lebenssituation.

Beginnt dann im September für Ihr Kind die Kindergartenzeit, wird es zunächst nur kurz, zum Beispiel zwei bis drei Stunden am Tag anwesend sein. Individuell, so wie es Ihr Kind benötigt, verlängert sich nach und nach die Betreuungszeit Ihres Kindes.

Um Ihrem Kind viel individuelle Begleitung und Aufmerksamkeit schenken zu können, nehmen wir die Kinder gestaffelt auf.

8.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr Ihres Kindes beschäftigen wir uns viel mit dem Gelingen des Übertritts an die Grundschule. Die Kinder erleben sehr bewusst, dass sie in einer besonderen Situation stehen. Nur können sie sich noch nicht erklären, was auf einmal so anders für sie ist. Dies führt zu Verunsicherung und Ihre Kinder benötigen viel Begleitung seitens der Eltern und des Fachpersonals um diesen Unsicherheiten Rechnung zu tragen.

Zunächst einmal müssen sich die Kinder mit ihrer neuen Rolle auseinandersetzen. Nun sind sie die „Großen“ in der Gruppe, die alten Vorbilder sind eingeschult worden und sie selbst zu Vorbildern geworden. Um die Kinder hierbei zu unterstützen, bieten wir den benötigten Freiraum sich in Ruhe entfalten zu können.

Wir bieten den Vorschulkindern speziell für sie ausgesuchte Aktivitäten wie Verkehrstraining in Zusammenarbeit mit der Polizei, einen Selbstbehauptungskurs, sachbezogene Ausflüge und einen Erste-Hilfe-Kurs an.

Im Rahmen der altershomogenen Beschäftigung fördern wir die Kinder mit einem für Vorschulkindern speziell zusammengestellten Bildungsangebot bezüglich der Auseinandersetzung mit der Schriftkultur, der sprachlichen und mathematischen Bildung.

Einen für die Kinder sehr spannenden Raum nimmt die Kooperation mit der hiesigen Grundschule ein. Die Kinder besuchen mehrmals im Laufe des Jahres die Schule und auch wir erhalten Besuch seitens der Schule.

Mit diesen Erfahrungen und den zuvor in ihrem Leben gemeisterten Übergängen sind Ihre Kinder gut gerüstet für den Übertritt in die Grundschule.

9 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung des einzelnen Kindes ist das grundlegende Element, um den individuellen Entwicklungsstand eines Kindes festzustellen. Die Beobachtungen werden

dokumentiert und stellen die Basis für das weitere pädagogische Handeln dar. Dabei wird das gesamte Gruppenteam einbezogen, um einen möglichst weitreichenden und ganzheitlichen Eindruck über den Entwicklungsstand des Kindes zu erhalten. Bei der Beobachtung des Kindes ist die Haltung des pädagogischen Personals wertschätzend und objektiv. Es werden die Stärken, Interessen und Schwächen des zu beobachtenden Kindes wahrgenommen. Im Zentrum stehen für uns die Stärken des Kindes, denn hier setzen wir an, die Kinder zu fördern.

9.1 Portfolio

Jedes Kind in unserer Kindertageseinrichtung verfügt über ein Portfolio. Auch dies dient der Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Im Portfolio werden individuelle Fortschritte und andere für das Kind wichtige Ereignisse festgehalten. Das Kind entscheidet mit, was in seinem Portfolio gesammelt wird, denn es ist sein Ordner, über den es eigenständig verfügen kann.

Besonders bei der Betrachtung ihres Portfolios können die Kinder ihren eigenen Entwicklungsverlauf wahrnehmen.

Die Beobachtungen und Dokumentationen dienen auch als Fundament für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

9.2 Beobachtungsformen in der Krippe

Die Entwicklung des Kindes wird mittels freien Beobachtens dokumentiert.

Anhand des Sprachentwicklungsbogens „Liseb“ (Literacy und Sprachentwicklung beobachten) des „Staatsinstituts für Frühpädagogik“ wird die sprachliche Entwicklung unserer Krippenkinder beobachtet und dokumentiert. Dieser Sprachentwicklungsbogen findet bei den Kindern im Alter von 24 bis 47 Monaten Anwendung. Die individuelle Sprachentwicklung in diesem Alter ist hier berücksichtigt.

9.3 Beobachtungsformen im Kindergarten

Die Entwicklung des Kindes wird durch freies Beobachten und anhand verschiedener Beobachtungsbögen des „Instituts für Frühpädagogik“ jährlich durchgeführt und dokumentiert.

Der Beobachtungsbogen „Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) bezeichnet die emotionale und die soziale Entwicklung.

Der sprachliche Entwicklungsstand wird mit Hilfe des Beobachtungsbogen „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) festgestellt. Dieser Bogen beinhaltet unter anderem Aspekte des Sprachverständnisses, der Sprechbereitschaft, der Grammatik und des Wortschatzes.

Für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache wird der Sprachentwicklungsbogen „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kinder-

tageseinrichtungen) verwendet. Dieser Bogen befasst sich ebenfalls mit der Dokumentation der Entwicklung des Sprachstandes.

10 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Wir betrachten die Eltern als Experten für ihr Kind. Die Eltern sind von Geburt des Kindes an die wichtigsten Bezugspersonen und beeinflussen am stärksten die Entwicklung ihres Kindes. Diese starke Bindung stellt die Basis dar, auf der wir unsere gemeinsame Entwicklungs- und Bildungsarbeit aufbauen. In unserer Kindertageseinrichtung ist das Verhältnis zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal offen, verständnisvoll und wertschätzend.

Wir nehmen Sie als Eltern als gleichwertige Partner in der gemeinsamen Verantwortung für Ihr Kind wahr und sehen die Erziehungspartnerschaft mit Ihnen als grundlegend Ihrem Kind die bestmögliche Entfaltung und Bildung zu bieten.

Um die Erziehungspartnerschaft zu realisieren, halten wir für Sie verschiedene Möglichkeiten der Mitgestaltung bereit und bieten Ihnen vielfältige Informationsmöglichkeiten über das Leben in unserer Kindertageseinrichtung.

10.1 Elternbeirat

Die Eltern bestimmen zu Beginn des Kindergartenjahres einen Elternbeirat, mit dem wir uns gemeinsam um die Interessen der Kinder und der Eltern kümmern.

Der Elternbeirat ist damit ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und unserem Team. Auch unterstützt er uns bei der Vorbereitung und Durchführung diverser Feste.

Viermal im Jahr finden öffentliche Elternbeiratssitzungen statt.

10.2 Elternabende

Elternabende sind von unserer Einrichtung organisierte Veranstaltungen zu verschiedenen pädagogischen Themen.

In den einzelnen Gruppen findet jährlich für die Eltern der neu aufgenommenen Kinder ein Informationse Elternabend statt.

Gruppenübergreifend veranstalten wir einmal im Jahr einen themenbezogenen Elternabend.

Das Kindergartenteam informiert Sie an einem Abend über unsere Art der Schulvorbereitung.

10.3 Entwicklungsgespräche

Um Ihre Kinder in ihrer Entfaltung gut begleiten zu können, findet jährlich ein Entwicklungsgespräch statt, in welchem wir uns mit Ihnen über die Situation Ihres Kindes in unserer Einrichtung und bei Ihnen zu Hause austauschen.

Um das Gesprächs in geschütztem Rahmen stattfinden zu lassen, wird hierfür ein individueller Termin zwischen den Eltern und der jeweiligen Gruppenleitung vereinbart.

10.4 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen Ihres Kindes bedarf es oft eines kurzen informellen Austauschs zwischen den Eltern und dem Personal. Da die Rahmenbedingungen in dieser Zeit eingeschränkt sind, sollten tiefer gehende Themen nicht besprochen werden, sondern ein Gesprächstermin vereinbart werden.

10.5 Gespräch mit der Leiterin

Die Leiterin steht den Eltern für ihre sämtlichen Belange gerne als Gesprächspartnerin zur Verfügung. An der Bürotüre hängen ihre Anwesenheitszeiten aus. Kommen Sie bei Bedarf bitte auf die Leitung zu.

10.6 Hospitationsmöglichkeit für Eltern

Gerne möchten wir Ihnen einen Einblick in den Kindergartenalltag gewähren. Dies können Sie einmal jährlich in Form einer Hospitation in der Gruppe Ihres Kindes in Anspruch nehmen.

10.7 Informationsmöglichkeiten für Sie

Informationen über die Themen und das Tagesgeschehen der Kindergruppen entnehmen Sie bitte den Aushängen der jeweiligen Gruppenpinnwand.

Im Eingangsbereich können Sie sich über verschiedenen Veranstaltungen außerhalb unserer Kindertageseinrichtung informieren.

Im Eingangsbereich befindet sich auch die Aushängetafel mit Informationen des Elternbeirats.

In der Aula befindet sich unsere Elternecke. Auch hier steht Ihnen Informationsmaterial verschiedener Art zur Verfügung. Hier können Sie sich gerne niederlassen zum Plaudern, Schmökern, Warten auf Ihr Kind...

10.8 Möglichkeit der Mitwirkung und Beschwerde

Alle Eltern haben in unserem Haus die Möglichkeit Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Ideen einzubringen.

Wir freuen uns sehr über einen konstruktiven Austausch.

Auch bei Problemen wollen wir für Sie ein kompetenter Ansprechpartner sein. Jede Art von Beschwerde nehmen wir ernst und handeln nach einem für unser Haus festgelegten Schema. Ansprechpartner im Falle einer Beschwerde ist das Gruppenpersonal oder die Leiterin des Hauses.

Die Leiterin wird über jede Beschwerde informiert und ist in den Bearbeitungsprozess involviert.

Wir werden stets bemüht sein, mit Ihnen gemeinsam eine Lösung oder einen gangbaren Kompromiss zu finden.

Die Leiterin tritt gerne in Kontakt mit Ihnen und ist für Sie während ihrer Anwesenheit gesprächsbereit. Die Türe steht für Sie offen, treten Sie gerne ein.

10.9 Elternbefragungen

Nach Festen und anderen Aktionen wie beispielsweise Elternabenden bitten wir Sie anhand eines kleinen Fragebogens um Ihr Feedback zu dem vorausgegangenen Anlass.

Über eine Fragebogenaktion holen wir uns bei Ihnen Rückmeldung zur generellen Qualität der Arbeit in unserem Hause ein.

11 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Davon ausgehend, dass der Mensch sein ganzes Leben lang lernt, ist es uns ein großes Anliegen, unsere Arbeit stetig zu verbessern und den sich verändernden Herausforderungen anzupassen. Hierzu nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, um unsere Arbeit zum Wohle Ihres Kindes weiterzuentwickeln.

11.1 Reflexion des ablaufenden Kindergartenjahres

Am Ende des Kindergartenjahres nehmen wir uns die Zeit, unsere getätigten Aktionen und Bildungsangebote zu reflektieren. Die Ergebnisse der Jahresabschlussreflexion finden Berücksichtigung bei der Planung für das kommende Kindergartenjahr.

11.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Den einzelnen Gruppen steht im Rahmen des Dienstplanes eine festgelegte Zeit zur Verfügung, ihre pädagogische Arbeit und die Bildungsangebote für die Kinder zu planen.

Außerdem kommen wir regelmäßig zu Besprechungen im Gesamtteam zusammen, um pädagogische Inhalte zu diskutieren und Sachverhalte zu vereinbaren, die uns alle betreffen.

Um die pädagogische Qualität zu erhalten beziehungsweise zu verbessern, stehen uns in jedem Kindergartenjahr Konzeptionstage zur Verfügung. An diesen Tagen wird die Einrichtung geschlossen, um allen Teammitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen. An solchen Tagen wird beispielsweise unsere Konzeption überarbeitet, das vor uns liegende Kindergartenjahr in groben Zügen geplant, oder ein pädagogisches Thema intensiv bearbeitet.

11.3 Fortbildungsmaßnahmen

Unser Arbeitgeber stellt uns jährlich einen Etat für Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung. Gerne nutzen wir dieses Angebot bei verschiedenen Veranstaltern in Form von Einzelfortbildungen zu unterschiedlichen Themen oder zu einer Teamfortbildung mit einem gemeinsamen Thema.

Im Zwei-Jahresturnus nimmt das gesamte Team an der Fortbildung zur „Ersten Hilfe am Kind“ teil und jährlich überprüfen wir unseren Wissensstand bezüglich der erforderlichen Hygienemaßnahmen, Brandschutz und Infektionsschutzgesetzes.

An den angebotenen Arbeitskreisen der AWO nehmen einzelne Teammitglieder teil.

11.4 Mitarbeitergespräche

Einmal im Jahr bietet die Leiterin unserer Kindertageseinrichtung jeder Mitarbeiterin zu einem individuell vereinbarten Termin ein Gespräch zum Austausch über die persönliche Arbeitssituation an. In diesen Gesprächen werden auch die Arbeitsergebnisse bewertet und neue Zielvereinbarungen getroffen.

Die Leiterin befindet sich in ständigem Austausch mit anderen Leiterinnen der AWO und den Vertretern des Trägers in Form von Dienstbesprechungen und Beratungsgesprächen.

Auch pflegt die Leiterin Kontakt zu den Leiterinnen der Tageseinrichtungen vor Ort, die unter anderer Trägerschaft stehen.

11.5 Befragung der Eltern und Kinder

Die Zufriedenheit der Kinder und deren Eltern liegt uns sehr am Herzen. Wie unter Punkt 10.9 bereits kurz erwähnt, möchten wir gerne in Form eines anonymisierten Fragebogens Ihre Zufriedenheit mit unserer Arbeit erfahren. Einmal jährlich findet die Befragung statt. Die Ergebnisse werden nach der Bearbeitung in Form eines Aushanges im Eingangsbereich präsentiert und fließen in unsere Planungen mit ein.

Die Bedürfnisse der Kinder werden auch im Rahmen von Befragungen der Kinder von uns in Erfahrung gebracht. Beispielsweise eruieren wir die Stimmung der Kinder nach einem Fest oder womit sie sich gerne im Garten beschäftigen möchten.

12 Kooperation mit anderen Institutionen

Wir sind als Kindertageseinrichtung eingebunden in ein Netz von Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten. Dazu gehören:

Arbeiterwohlfahrt Schwaben e.V.

Träger, Beratung, Leiterinnenkonferenz

Gemeinde Kissing

Information, Instandhaltung, Finanzierung

AWO Ortsverein

Gemeinsame Aktivitäten

Andere Kindertageseinrichtungen

Austausch, gegenseitige Beratung, Datenabgleich beim Aufnahmeverfahren, Arbeitskreise

Grundschule Kissing

Kooperationsvertrag zwischen Kindertageseinrichtung und Schule

Förderschule Friedberg

Schule für Kinder mit Entwicklungsverzögerung

Jugendamt Aichach-Friedberg

Fortbildungen, Finanzierung, Beratung, Aufsicht über die Kindertageseinrichtungen

Mobile Hilfe des Sonderpädagogischen Förderzentrums Friedberg

Beratung der Eltern bei Entwicklungsauffälligkeiten, Beratung des Tagesstättenteams

Erziehungsberatungsstellen

Hilfestellung für Eltern bei Erziehungsfragen

Frühförderstellen

Hilfen für Kinder mit speziellem Förderbedarf

Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) Friedberg und Ried

Förderung bei Entwicklungsverzögerungen für Kinder bis zum Schuleintritt

Fachakademien / Berufsfachschulen

Ausbildung von Erzieher- und Kinderpflegepraktikanten

Mittelschule Kissing / Gymnasien / Realschulen

Schnupperpraktika

Ortsansässige Banken, Vereine und Arztpraxen

Spenden, die Gesundheit betreffende Projekte mit Ärzten bzw. Zahnärzten

Betreutes Wohnen

Gemeinsame Veranstaltungen und gegenseitige Besuche

Lesepate

Regelmäßige Vorlesestunden eines Lesepaten

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Konzeptionsschrift einen kleinen Einblick in die Abläufe unserer Kindertageseinrichtung gegeben zu haben.

Bei weiterem Interesse laden wir Sie gerne ein, sich während eines Besuchs ein genaueres Bild von unserer Kindertageseinrichtung zu machen. Setzen Sie sich hierfür unter der Telefonnummer 08233 20856 mit der Leiterin in Verbindung. Sie vereinbart gerne einen Termin mit Ihnen.

Falls Sie Interesse daran haben, Ihr Kind von uns betreuen zu lassen, freuen wir uns auf Ihr Kind und auf Sie.

Herzliche Grüße

Ihr Team der Kindertageseinrichtung Kunterbunt

Im September 2017